

Schwefel ist das rechte Erdharz von G. D. beschaffen / mit vielen seltsamen wunderlichen Tugenden / denn es ist darinnen eine solche Krafft / daß nicht viel über Ihm sind. Aber solche sol er in der Arzney nicht gebraucht: Sondern von feinem Anflaß geschieden und offte sublimiret werden / denn so der Schwefel von seinen fecibus und unreinigkeiten / 2. oder 2. mahl geschieden / oder sublimiret wird / so ist er ein solch præservativum, in der Peste / in Seitenstechen / in allen Geschworen / und Fäulungen des Leibes / also wenn hiervon ʒss. bis ʒj. des Morgens frühe eingenommen wird / läßt er denselben Tag keine neue Kranckheit der Pest / Seitenstechen und dergleichen Geschworen einfallen / denn ein ieglicher Schwefel ist ein unsichtbares Feuer / das auch die Kranckheiten / wie das Feuer das Holz verzehret / darumb das Element des Feuers in allen Kranckheiten ein großes arcanum ist.

Osvvaldus Crolius in seiner Basilica Chymica pag. 208. setzet von der Krafft / Tugend / Gebrauch und Gewicht / der Schwefelblumen also: Ihr täglicher Gebrauch kömmt allen Kranckheiten / und derselben Zufällen zuvor / und erhält die Natur samt der Gesundheit / wird in allen Kranckheiten so einer hefftigen Ausstruckung bedürffen mit grossen nutzen in allen Gebrechen der Lungen / als Reichen / alten und frisch entstandenen Husten / in phlegmatischen Catharren und Flüssen der Brust / in gefährlichen Seitenstechen / Grimmen / Apostemen / und Fäulung des Leibes gebraucht / bewahren vor allen Fiebern / die weil sie nembliehen derselben / und der ganken Brust unreinigkeiten / aus welchen etwan eine Enzündung der Lungen erfolgen kan / sehr sicher und geschwind hinweg nehmen / und bewahren vor der Schweren Noth.

Den starcken und vermögenden Personen giebet man deren ein quintlein: den Jungen und Blöden aber ein halb quintlein in der Cura auff einmahl.

Iohann